Die Ausbildung der Flieger- und Flab-Übermittlungstruppe in der Rekrutenschule

Autor(en): **Bollinger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **22 (1949)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-563108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

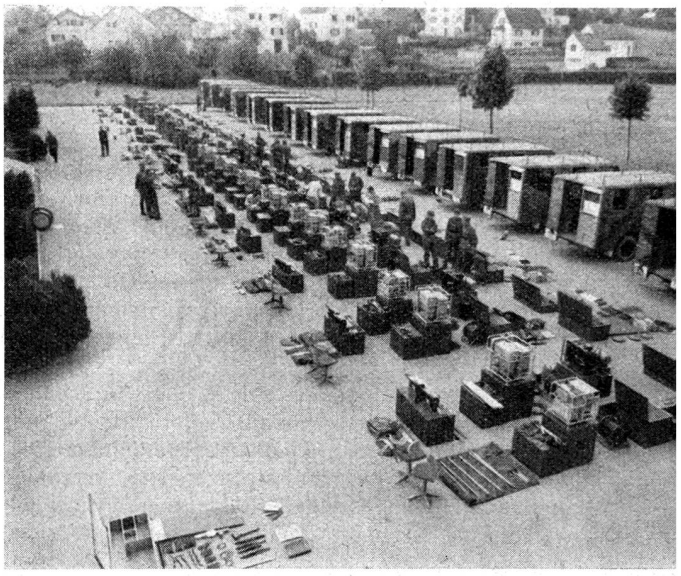
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das erste Antreten in der Rekrutenschule. In ziviler Haltung, dem blitzsauberen Dienstbüchlein in der Hand und mit kritischen Mienen erleben die angehenden Soldaten ihre ersten Stunden auf dem Kasernenhof.



In Reih und Glied ausgerichtet, erwarten die Funkstationen die Rekruten. Kostbares und wertvolles Material ist diesen jungen Männern anvertraut worden, mit dem sie umzugehen lernen müssen.

Die Ausbildung der Flieger- und Flab-Übermittlungstruppe in der Rekrutenschule

Hptm. Bolliger Instr.-Of.

«Obschon der Übermittlungsdienst bei allen Waffengattungen eine bedeutende Stellung einnimmt, so ist dessen moderner Ausbau bei der Fliegertruppe geradezu von lebenswichtiger Notwendigkeit . . .»
(Der Kommandant der Flieger- und Flab-Truppe in seinem Bericht über den Aktivdienst 1939—1945)

Die Flieger- und Flab-Übermittlungstruppe vergass im eidgenössischen Jubiläumsjahre 1948 ob allen Festreden und Umzügen landauf, landab vollständig, ihres eigenen bescheidenen Geburtstages zu gedenken. Elf Jahre nach der Einberufung der ersten selbständigen Rekrutenschule unserer Truppe, am 8. August 1938, mag es deshalb angebracht sein, den Gang unserer heutigen Ausbildung etwas zu beleuchten.

Unser Dienstreglement legt als allgemeines Ausbildungsziel fest: Schaffung der Kriegstüchtigkeit. Für die Übermittlungstruppe bedeutet dies: Erziehung und Ausbildung zum kriegstauglichen Soldaten einerseits, Ausbildung zum qualifizierten Fachspezialisten andrerseits. Unsere Ausbildung ist deshalb eine Synthese, oft aber auch ein Kompromiss zwischen der Ausbildung eines «allround»-Kämpfers und der Berufslehre eines Telegraphisten, eines Radiomonteurs oder eines Motormechanikers. In einer Rekrutenschule stehen uns dafür 17 Wochen zur Verfügung, die sich beim näheren Zusehen auf etwa 90 normale Arbeitstage reduzieren. Unter diesen Umständen wird man begreifen, dass jede unserer Unterrichtsstunden ein vollgerütteltes Mass an Arbeit bringt und vom Schüler vollsten Einsatz seiner körperlichen und geistigen Kräfte verlangt. Detaillierte Arbeitsprogramme für die ganze Dienstdauer, die einzelnen Ausbildungsphasen und endlich für jede Arbeitswoche bilden die Grundlage der Tagesbefehle, Prüfsteine für die Organisationskunst der jeweiligen Kompagniekommandanten.

Voraussetzung für die Arbeit in den Rekrutenschulen sind jene Eigenschaften, die jeder angehende Soldat von zu Hause mitzubringen hat: gute Gesinnung, Anständigkeit, Aufmerksamkeit, kameradschaftliches Benehmen, Pünktlichkeit, kurz gesagt: die gute Kinderstube. Daneben sind eine gute Schulbildung, eine solide Berufslehre oder ein Studium unerlässliche Voraussetzungen für die erfolgreiche spätere Arbeit in der Flieger- und Flab-Übermittlungstruppe. Wertvolle Hilfe bedeuten uns absolvierte vormilitärische Kurse: Jungschützenkurse, Tätigkeit als Jungmitglied im EVU, vor allem aber regelmässig besuchte Morsekurse. Ohne vordienstliche Morsekenntnisse hat kein Übermittlungsrekrut Aussicht, in die wichtigste Fachgruppe, diejenige der Telegraphisten, eingereiht zu werden.

In den ersten drei Rekrutenschultagen werden umfassende Ausscheidungs- und Eignungsprüfungen durchgeführt, um jeden Rekruten seinen Fähigkeiten entsprechend am richtigen Ort einsetzen zu können. Neben persönlichen Befragungen dienen in erster Linie die am zweiten Tage verfassten Lebensläufe, durch ein zusätzliches Fragensystem ergänzt, und die mitgebrachten Vorunterrichts-Leistungshefte als Unterlagen. Sprache, Berufskenntnisse, körperliche Eignung, alles muss in Betracht gezogen werden, um spätere Umteilungen mit all ihren Nachteilen für Lehrer und Schüler möglichst unnötig zu machen. Das Instruktionspersonal ist sich bewusst, wieviel von der richtigen Auswahl und Einteilung der zukünftigen Soldaten abhängt, und verwendet hierauf denn auch alle Sorgfalt. Trotzdem haben wir immer wieder enttäuschte Bittgänger zu beschwichtigen, deren Wünsche oft auf etwas verworrenen Vorstellungen beruhen. Ein prädestinierter Stationsmechaniker, von Beruf Radiomonteur, möchte gerne Chiffreur werden; er fühle sich zu einer «etwas geheimnisvollen» Arbeit hingezogen. Sein Neben-

mann, seines Zeichens Kaufmann und gewandter Maschinenschreiber, möchte «auf einen Sender», weil er später Radiobasteln als «hobby» adoptieren würde. Wie setzen wir unsere Fachgruppen zusammen?

Telegraphisten: Alle Berufe; genügend vordienstliche Morsekenntnisse und brauchbare Handschrift für Telegrammaufnahme in Kurrentschrift. Schlussbedingung am Rekrutenschulende zur Führung des Titels Telegraphist 1: goldener Blitz (15 Min.-Tempo 75 Zch./Min.); Telegraphist 2: 60 Zch./Min.).

Chiffreure: Kaufleute und andere Berufe mit guter Handschrift. Erwünscht ist Maschinenschreiben im Zehnfinger-System für Klarschriften und Stanzen von Lochstreifen.

Mechaniker: Radiomonteure, Elektriker, Elektromechaniker, Zeichner aus entsprechenden Berufsrichtungen. Je nach Eignung werden die Mechanikerrekruten im Laufe der Schule vorwiegend auf Bedienung, Wartung und Reparaturen am Funkgerät oder aber an der Stromversorgung (Aggregat, Umformergruppe, Akkumulatoren) spezialisiert.

Fernschreiber-Mechaniker: Uhrenmacher, Schreibmaschinen-Mechaniker, Fein- und Kleinmechaniker, Telephonmonteure, Tester, Zeichner aus verwandten Berufen.

Telephonsoldaten der Flieger-Telegraphenkompagnie: Elektriker, Telephonmonteure, daneben andere, vorwiegend jedoch technische Berufe, körperlich möglichst gewandte und trainierte Leute.

Berggewohnte Rekruten aus allen Fachgruppen der Funker werden am Schlusse der Schule in Berg-Funkdetachemente eingeteilt.

Bis zur Beendigung der Rekrutenschule müssen sich je zwei Fachgruppen einigermassen ergänzen können; der Telegraphist lernt chiffrieren, der Chiffreur erhält eine Grundausbildung im Morsen, auf der er ausserdienstlich weiter aufbauen sollte. Die Mechaniker der Gruppen Funkgerät und Stromversorgung müssen einander vertreten können. Der Fernschreibmechaniker kann selbständig einfache Leitungen, vor allem aber Anschlüsse an Überführungspunkte der TT-Verwaltung bauen. Der Telephonsoldat lernt ein 5-Watt-Funkgerät handhaben und kennt auch die allereinfachsten Regeln für die Bedienung eines Fernschreibers.

Jeder Funker, ob Telegraphist, Chiffreur oder Mechaniker, wird grundsätzlich nur auf *einer* mittleren oder schweren Station ausgebildet. Daneben lernt er eine Anzahl Hilfsgeräte kennen, zu denen bei allen Flab-Funkern die tragbar leichte Station und das P5F gehören, wogegen die zukünftigen Flieger-Funker die Dezimeter-TL und das P5F als hauptsächlichste Steuergeräte für mittlere und schwere Funkstationen behandeln. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, dass jede Unterrichtsstunde der schliesslichen Verwendung der betreffenden Stationsmannschaft Rechnung trägt. Flieger-Funker erhalten einen speziellen Unterricht in Flugfunk-Verkehrsregeln und Signaltafelkenntnis; vereinzelte Rekruten aus dieser Gruppe werden als Sprecher und Gehilfen von Flugdienstleitern ausgebildet, um später speziell den Sprechfunk im Lande- und Startverkehr auf unseren Militärflugplätzen bewältigen zu können. Flab-Funker erlernen vorwiegend richtiges Einpfeifen von Mehrfachnetzen und werden im flüssigen Durchgeben codifizierter Alarmmeldungen geschult, nach Möglichkeit auch mit einer Flab-Schule in Kontakt gebracht, um Frühwarn-Funknetze zugunsten der Abwehrtruppe betreiben zu können.

TELEX
monoset

Der meistverbreitete Kopfhörer der Welt!

Im Flugfunk besonders bevorzugt.

Leicht im Gewicht, vollständig isoliert.
Angenehm auch bei Dauerbenützung.

Type 2568, 2000 Ω
Type 2570, 128 Ω

Type 2841, 2000 Ω
Type 2443, 128 Ω

ohne Regler **Fr.55.—**

mit Regler **Fr.70.—**

PELIKANSTRASSE 8
TELEPHON (051) 25 36 30

TELION **ZÜRICH 1**

Die zeitliche Gliederung der Rekrutenschule wird durch den Ausbildungsstand bestimmt. Grundsätzlich sind die ersten drei Wochen der Angewöhnung an den Dienstbetrieb und der intensiven Detailarbeit innerhalb der Fachgruppe gewidmet. In den folgenden sechs Wochen wird neben der Arbeit innerhalb der Fachgruppe hauptsächlich das «team-work» innerhalb der Stationsmannschaften und Baugruppen gefördert. Vom Stationsbau gelangen die einzelnen Mannschaften, deren Gliederung den Gruppen und Zügen entspricht, über die Verkehrsübungen im Theoriesaal, d. h. meistens in den über Draht verbundenen Stationswagen, zu den ersten Verkehrsübungen im Gelände im Laufe der sechsten oder siebenten Woche.

Von der zehnten Schulwoche an, hauptsächlich aber nach Beginn der zweiten Ausbildungsperiode, des eigentlichen Felddienstes (13. Woche) konzentriert sich die Arbeit mehr und mehr auf praktische Verbindungsübungen, die einerseits das Zusammenspiel von Funk, Fernschreiber und Telephon überprüfen und fördern sollen, andererseits nach Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Rahmentruppen gewidmet sind. Funker- und Telephonoffiziere, Stations- und Baugruppenführer, Zentralenchefs, aber auch jeder einzelne Mann werden durch solche Übungen zugunsten einer benützenden Truppe fortlaufend auf ihren Ausbildungsstand geprüft. Ausgewertete Telegramm-Laufzeiten, Abhorchprotokolle und Stahlbandaufnahmen decken noch vorhandene Mängel auf und bestimmen die Arbeitsprogramme periodisch eingeschalteter Detail-Instruktionstage. Den Mechanikergruppen liefern die Übungstage Reparatur-Anschauungsmaterial ohne gesuchte «künstliche» Einwirkung. Jede Mechanikergruppe setzt ihren Stolz darin, alle Störungen selbst beheben zu können, wäre doch im Ernstfalle auch ein jeder sich selbst der nächste. Wie gründlich die Ausbildung der Mechaniker bei der Flieger- und Flab-Übermittlungstruppe in der Störungsbehebung ist, mag das Beispiel der letzten Übermittlungsrekrutenschule zeigen: Eingesetzt waren 20 mittlere und schwere Funkstationen, dazu etwa 30 Kleinfunkgeräte (P5 und TL); *eine einzige* Störung während der ganzen Schule konnte nicht durch die Truppe selbst behoben werden; selbst das Zeughaus musste die betreffende Station in die Herstellerfirma zurückschieben.

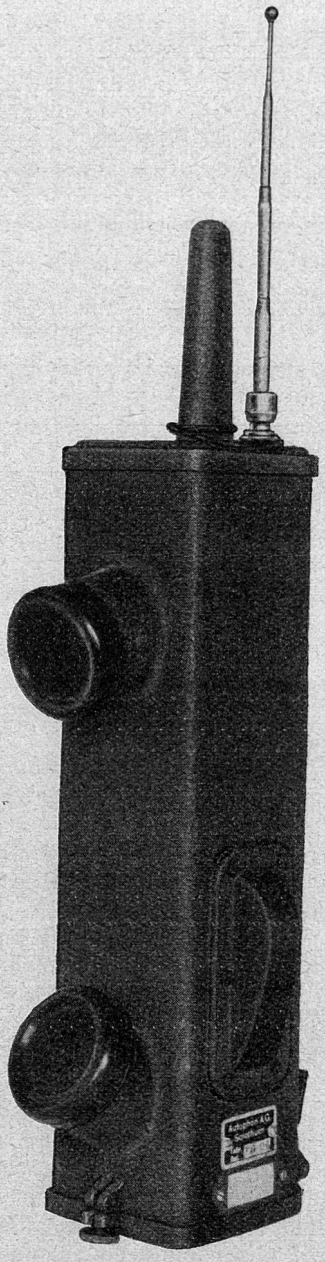
Erziehung zur Schonung des Materials und Ausbildung zu dessen richtigem Unterhalt gehört in jede Unterrichtsstunde und gipfelt in der sorgfältigen Schlussretablierung und gründlichen Vorbereitung der Materialabgabe, von der unser Bild einen Ausschnitt zeigt. Nicht jeder Rekrut ist sich darüber klar, dass allein im technischen Material einer Übermittlungsrekrutenschule (1949) sieben Millionen Franken investiert sind, d. h. pro Rekrutenkopf rund 35 000 Franken!

Jeder Soldat soll ein einsatzbereiter Kämpfer sein, muss gegebenenfalls für sein Land und Volk alles einsetzen, sein Leben opfern. Darin unterscheidet er sich vom blossen Handwerker oder Techniker. Neben der Fachausbildung, ja sogar als Grundlage zu derselben sind die soldatische Ausbildung und der allgemeine theoretische Unterricht deshalb von grösster Wichtigkeit. Jeder Übermittlungssoldat muss ein guter Karabiner-Schütze sein und wird daneben noch im Handgranaten-Werfen oder Mp.-Schiessen ausgebildet. Körperliches Training erfordert Mut, Härte und Ausdauer.

Der innere Dienst erzieht zur Gewissenhaftigkeit und Selbständigkeit, Eigenschaften, die nirgends so wie im Übermittlungsdienst von ausschlaggebender Bedeutung sind. Auch wenn in der Übermittlungsrekrutenschule die «Tagwacht!»-befehlende Stimme des Feldweibels durch Mantegazzi oder Beul ersetzt wird, wird nicht weniger

FOX-GERÄTE

DIE KLEINSTEN
SENDE- UND EMPFANGSGERÄTE
DER SCHWEIZER ARMEE



WERDEN FABRIZIERT DURCH:

AUTOPHON AG.
SOLOTHURN

peinlichste Sauberkeit, Ordnung und Pünktlichkeit gefordert als anderswo.

Total werden in einer Rekrutenschule der Flieger- und Flab-Übermittlungstruppe etwa 800 Arbeitsstunden aufgewendet, wozu noch länger dauernde Felddienstübungen, Fahrten auf Dislokationen usw. kommen. Auf den technischen Dienst entfallen hievon rund 49%, auf die Ausbildung an den Waffen, die körperliche Ausbildung, den Gasdienst usw. ca. 28%, auf die allgemeine Ausbildung (Theorien, Filmvorführungen, Diskussionsabende usw.) ca. 5%; der Rest entfällt auf den inneren Dienst, d. h. die Anleitung im Reinigen und Behandeln des Materials und die praktische Ausführung dieser Arbeiten.

Die Flieger- und Flab-Übermittlungstruppe ist eine junge Truppe; sie befindet sich stetsfort in Weiterentwicklung, muss sich unserem neuen Flugmaterial anpassen. Angepasst werden auch laufend die Unterrichtspläne unserer Rekrutenschule. Von den Langwellen-Stationen von 1937 sind wir zu den VHF.-Geräten des Jahres 1948 gelangt. Morgen werden es vielleicht 10-cm-Radargeräte sein. Jungfunker, die Flieger- und Flab-Übermittlungstruppe erwartet auch dich! Bist du vorbereitet?

La compagnie Tg de l'aviation

Par lt. Jetzer Robert, Winterthour

Pour être efficace, notre aviation doit regarder en avant, afin d'exécuter rapidement et sûrement les missions qui lui sont propres. Elle a besoin pour ce faire d'un service de transmission parfait, dans lequel fil et sans-fil collaborent étroitement.

Groupant les éléments «fil» du réseau descendant du cdmt. av. et dca. jusqu'aux régiments d'aviation, la cp. tg. av. a été créée il y a quelques années. Elle est rattachée, dans le gr. trm. av. 2, à la cp. trm. av. 2 qui assure la partie tsf. des mêmes liaisons. Toutes les demandes de transmission au-dessus des régiments se concentrent sur ce gr. trm., qui détermine la modalité à adopter et ainsi l'unité chargée du travail.

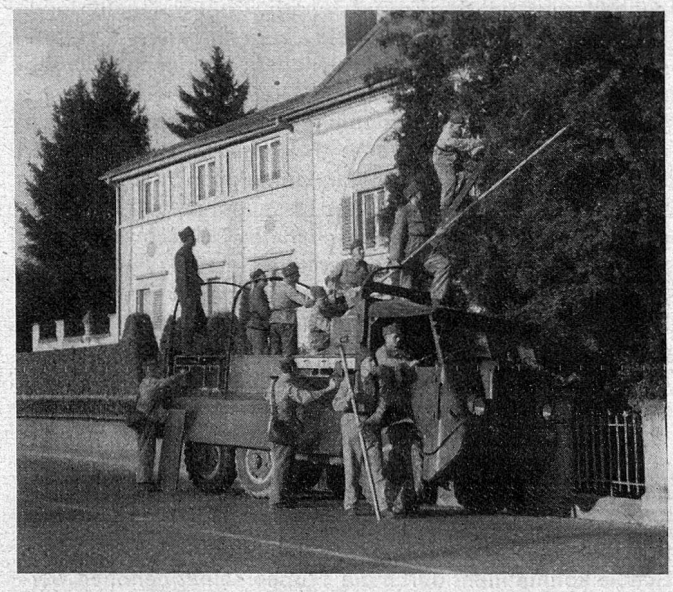
La cp. tg. av. est équipée spécialement pour remplir ses tâches particulières. Elle est formée d'une section de cdmt. et de 5 sect. constr. semblables. Elle est non seulement capable de réaliser d'importantes constructions, mais aussi d'installer et desservir des centrales tf. et stg. jusqu'aux régiments.

Chaque section se compose d'un groupe de centrale, d'un gr. téléscripteurs, 2 gr. constr. tf. légères, 1 gr. constr. tf. lourdes.

Le *groupe de centrale* dispose d'une centrale à 45 clapets pour batteries locales ou centrales, ainsi que d'autres centrales et de mat. de construction.

Les *groupes de constructions légères* possèdent un vaste matériel et des moyens de transport correspondant, notamment un tout-terrain pour la pose de ligne.

Le *groupe de constructions lourdes* est l'élément le plus original de la cp. tg. av. Un camion M 6 sert, grâce à sa mobilité, à la pose de câbles dans le terrain. On peut l'utiliser pour le transport et l'accompagnement de 2 patrouilles de constr. câble et 2 patr. constr. fil; on l'emploie comme atelier de réparation de grosses lignes, comme camion de matériel et d'outillage dans la pose de lignes permanentes. On prévoit selon la tâche à laquelle il est affecté un équipement différent, et il transporte en général sur place les patrouilles affectées à une mission. Il est d'une utilité extrême lors de missions importantes à exécuter dans un minimum de temps.



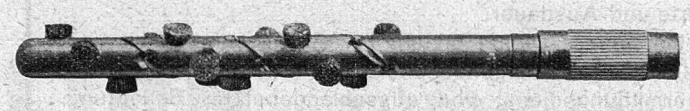
Le camion M6 pour les groupes lourdes des compagnies tg. de l'aviation.

Mentionnons que la cp. tg. av. dispose de postes de tsf. Fox et P5F servant à commander à distance des patrouilles tf. éparpillées dans le terrain.

Le gr. de téléscripteurs dispose de quelques appareils et de câble. Les stg. ne sont pas montés dans les remorques habituelles, car ils sont destinés à des emplacements préparés d'avance.

Comme on peut le voir ici, cette compagnie est équipée d'un matériel important, qui lui permet de remplir à la fois rapidement et sûrement les nombreuses tâches importantes qu'on lui confie.

Nur die ERLA PATENTBÜRSTE garantiert eine 100%ige Reinigung Ihrer Waffe!



Für jede Waffe den richtigen ERLA-PUTZSTOCK

Ihr Waffenhändler wird Sie gern beraten!